



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 01802/381 365
Anzeigen: 01802/381 366

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Thomas Niebuhr
thomas.niebuhr@ostsee-zeitung.de

Ein Baum ist ein Baum

Einmal im Jahr gibt es rund um die „Major Oak“ im Sherwood Forest ein Festival – zu Ehren und zur Erinnerung an Robin Hood. Unter jener mächtigen Eiche, an der der vielleicht edelste aller Räuber seine Getreuen um sich scharte. Das führt dann zum Thema, das in dieser Woche Rostock bewegte und zu der Erkenntnis, dass der Baum vor dem Sonnenblumenhaus dank ideologischer Fuchsschwänze keine Chance bekam, in Jahrhunderten zu einer mächtigen Eiche heranzuwachsen, unter der sich Menschen zum friedlichen Gedenken versammeln können. Was dann sofort auch die Frage aufwirft, wann ein Baum eigentlich das Prädikat „Politisch korrekt“ bekommt? Kann die Eiche als solche heute noch in Haftung dafür genommen werden, dass die Nazis sie missbraucht haben und hätte eine Rotbuche aus politischen Gründen bessere Überlebenschancen gehabt? Man weiß es nicht. Die Eiche sollte jedenfalls als Baum betrachtet werden, zumal sie angesichts von Schädlingen eher des Schutzes bedarf.

GESICHT DER HANSESTADT



Katja Donath ist gerade zurück nach Rostock gezogen. Die 22-Jährige hat drei Jahre Soziale Arbeit in Neubrandenburg studiert und fängt jetzt an, zu arbeiten. „Ich habe meine Traumstelle bekommen: Familienhilfe beim Verein Kellerkind.“ Sie sei froh, wieder in ihrer Heimatstadt zu sein. „Ich habe das Meer und die Spaziergänge am Hafen vermisst.“ Rostock sei einfach die schönste Stadt, schwärmt die Berufseinsteigerin. Auch ihre Familie und Freunde haben ihr gefehlt.

Foto: Lea Runge



Streitet für die virtuelle Universität: Alfons Rissberger (64) am Schweriner Schloss. Die Uni Rostock soll mit ins Boot.
Foto: Hans-Dieter Hentschel



Betont die persönliche Betreuung durch Dozenten: Rostocks Uni-Rektor Prof. Wolfgang Schareck (59) lehnt Virtus ab.
Fotos: Hartmut Klonowski/Luisa Schröder (4)

Tauziehen um die erste virtuelle Universität

Ein Schweriner möchte Studenten übers Ipad ausbilden – mit Hilfe der Uni Rostock. Rektor Schareck winkt ab.

Von Frank Pubantz

Rostock/Schwerin – Ein Mann setzt Mecklenburg-Vorpommern unter Druck: Alfons Rissberger (64), früherer Chef des Datenverarbeitungszentrums MV, will die erste virtuelle Universität Deutschlands gründen: „Virtus“ oder „VirtusD“. Sein Plan: Studenten sollen eigenständig Vorlesungen im Internet wahrnehmen, dabei effizienter lernen, schneller mit dem Studium fertig sein. Ganz nebenbei würden auch Kosten gespart – zum Beispiel beim Honorar für Professoren. Ein Plan, der bislang auf wenig Gegenliebe stößt. Die Universität Rostock als möglicher Partner winkt ab.

Die Vision: die Freiheit des Lernens. Rissberger ist sicher: Internet-Vorlesungen mit hochmoderner Software – „erstellt von den besten Professoren“ – werden bald weltweit Standard sein. Das Ipad ersetzt den Professor. Die Vorteile für wissensdurstige Studenten lägen auf der Hand: „Freier Ort, freier Zeitpunkt, die Freiheit, den Lernzeitpunkt zu bestimmen“, so Rissberger. Hier müsse Deutschland jetzt schnellstens agieren, um bei Bildung international nicht auf dem Abstellgleis zu landen. Elektronisches Lernen werde „die lästige Vorlesung ersetzen, so wie das Auto das Pferd ersetzt hat“.

Um Alfons Rissberger zu verstehen, ist wohl ein Blick in sein Leben nötig. Ein quirliger Mann voller Ideen, der sich kaum bremsen lässt. Gelernter Fernsehmechaniker, habe er Mitte der 1980er den ersten Commodore PET auf dem Tisch gehabt. Er sei der erste Hochschullehrer Deutschlands für Informatik gewesen – in Worms. Es folgte Engagements bei BASF und als Leiter für Informations- und Kommunikationstechniken im Bil-

Die Idee der virtuellen Universität

„VirtusD“, die erste virtuelle Universität Deutschlands, ist als Idee bereits im Jahre 2007 beschrieben (Auszug):
- Ersatz eines Teils der Vorlesungen des Bachelorstudiums aller Fachrichtungen durch Einsatz von E-Learning-Inhalten zum Selbstlernen.
- Studierende könnten soziale Kontakte über Teambildung oder übers Internet pflegen, auch zu Dozenten.

dungsministerium von Rheinland Pfalz. Auf seiner Internetseite lacht Rissberger mit Altkanzler Gerhard Schröder (SPD) in die neue Zeit: Er sei Ideengeber der größten Partnerschaft von Politik und Wirtschaft Europas – D21. Und vieles mehr.

Lässt sich solch ein Mann aufhalten? Rissberger schmunzelt. Sein Geld verdiene er durch Beratung von Scheichs im arabischen Raum und mit einer eigenen Firma in Hamburg. Aber er wolle in MV die erste virtuelle Uni bundesweit schaffen – weil er hier wohne, weil Schwerin keine Uni habe. Hier habe auch die Hansestadt Rostock als Partner die Chance, an die Spitze deutscher Hochschulbildung zu gelangen. Im Oktober bittet Rissberger zum ersten Strategiegespräch. Auf der Einladungsliste finden sich

- Gesteigerte Qualität des Lernens durch unmittelbare Auswertung der Antworten. Folge: neue Motivation.
- Flexible Möglichkeit des Reagierens auf die Zahl der Teilnehmer, keine „Studentenberge“ in Hörsälen.
- Einsparpotenziale durch zeit- und ortsunabhängige Nutzung, geringere Personal-, Gebäude- oder Fahrtkosten.
● www.rissberger.de

Wissenschaftler, Vertreter aus Wirtschaft und Politik. An Bundesbildungsministerin Annette Schavan (CDU) schreibt er: „Ich bin immer geschäftsbereit.“

Rostocks Uni-Rektor Prof. Wolfgang Schareck sieht keinen Bedarf zu einer erneuten Diskussion über eine virtuelle Universität, denn vor zwei Jahren sei dies schon einmal Thema gewesen. Scharecks Standpunkt: Ohne Forschung sei Lehre nicht denkbar; das Leben an einer Uni funktioniere nur, weil Studierende auch Praxisbezug hätten. Schareck: „Es muss einen haptischen Anteil geben.“ Eine virtuelle könne aus seiner Sicht die reale Uni nicht ersetzen, nur ergänzen. Natürlich seien Elemente wie E-Learning wichtig – und würden auch in Rostock eingesetzt. Scha-

rekk: „Die Studierenden-Zufriedenheit hängt aber vor allem vom direkten Kontakt zu den Lehrenden ab und vom Betreuungsschlüssel.“ Übers Internet sei dies nicht zu leisten. „Wir brauchen eine bessere Grundfinanzierung unserer Hochschulen. Neugründungen, welcher Art auch immer, würden den finanziellen Spielraum des Landes noch weiter einengen.“

„E-Learning ist wichtig – als Ergänzung zur Präsenzlehre, aber nicht als Ersatz“, erklärt Prof. Dirk Timmermann, Leiter des Instituts für Elektrotechnik der Uni Rostock. Durch Interaktion könne ein Dozent auf mögliche Schwächen Einzelner eingehen. Dass Pauken via PC nur die zweitbeste Möglichkeit ist, zeige die Arbeit an Fern-Unis, an denen Studenten große Teile ihres Studiums über Programme abwickeln. Timmermann: „Die Abbrecherquote ist erheblich.“

Für Rostocks Uni-Sprecher Ulrich Vetter bedeutet Universität noch etwas anderes: Kaufkraft. 15 000 Studenten, 300 Professoren und viele weitere Beschäftigte setzten viele Millionen Euro um. „Das ist ein Wirtschaftsfaktor, der nicht zu unterschätzen ist“, so Vetter.

Die Landesregierung in Schwerin bestätigt Kontakte zum Thema „Virtus“. Alfons Rissberger habe am Donnerstag mit dem Chef der

Staatskanzlei, Christian Pegel, gesprochen. „Das muss man jetzt noch ordentlich inhaltlich prüfen“, so Sprecher Andreas Timm. Auch im Bildungsministerium liege der Fall auf dem Tisch. Ob die Landesregierung im Oktober zum Gespräch mit Rissberger dabei ist – dazu keine klare Antwort.

Das Thema virtuelle Uni sei nicht neu, so Staatskanzlei-Sprecher Timm. Vor ein paar Jahren habe es eine Arbeitsgruppe der Landesregierung dazu gegeben. Ergebnis sei eine E-Learning-Initiative an der Hochschule Wismar.

Alfons Rissberger will aber den Status Universität. Frech schickt er E-Mails quer durch Deutschland, zeigt jedem offen, wen er alles zum Thema „Virtus“ eingeladen hat. Ein Vertreter der IHK Schwerin reagiert genervt, da er sich auf einer Liste der Zusagen findet: „Üblicherweise entscheide ich gern selbst über meine Termine.“

Ja, in Schwerin soll „Virtus“ real werden, „der einzigen Landeshauptstadt in Deutschland ohne Universität“, gibt sich Rissberger unbeirrt. Für einige Wochen im Semester solle es soziale Phasen für Studenten geben – zu denen Professoren anreisen. Rostock solle mit der Lehre im Boot sein. Bleiben die Mecklenburger stur, folgt Plan B: „Dann gehe ich nach München.“



●● Die Sozialkompetenz geht dadurch noch mehr flöten in unserer Gesellschaft. Es ähnelt dann eher einer Facebook-Uni.“
Nicole Peter (24), Studentin der Philosophie und Erziehungswissenschaften



●● Ich würde bei der virtuellen Uni sozial total verarmen. So etwas bietet sich eher für eine Umschulung an, um Kurse vollzubekommen. Die Idee ist virtueller Quatsch.“
Hans Christian Jensen (31), Jura-Student



●● Nebenberuflich kann ich mir so etwas vorstellen, doch nicht als Uni. Man kann sich zeitlich seine Lerneinheiten organisieren. Das ist gut.“
Katharina Höhn (24), Studentin der Geschichte und evangelischen Theologie



●● Die Idee klingt modern, doch es fehlt der Lerndruck. Mit den Kommilitonen zu arbeiten, das ist doch das Schöne am Uni-Dasein.“
Felix Draht (25), Student der Politikwissenschaften und Geschichte

LOKALES WETTER

12° Min, 18° Max
vormittags: heiter, nachmittags: heiter
NIEDERSCHLAGSRISIKO: 0%, 3%
WIND: 20 km/h, 18 km/h
SONNE & MOND: auf: 6.20, unter: 20.02, auf: 19.48, unter: 7.29
MORGEN: wolzig 20°

Anzeigen

Gerade noch auf der Fahrradmesse: **JETZT SCHON BEI UNS!**
DIAMANT Topas (2013) 26&28 Zoll Cityfahrad im klassischen Retrostil
ab 499,00 €
BIKE Market
Rostock-Innenstadt, Gr. Kathagen 2-4, 18055 Rostock, Ecke Krappiner Str. / Nähe KTC, Tel. 0381-4902050

MED X EFFIZIENZ FÜR IHREN KÖRPER
NEUERÖFFNUNG HEUTE Beginn: 12 Uhr
Rostocks neues Trainingszentrum für Kraft & Ausdauer in der Grubenstraße 24
TRAINIEREN SIE EFFEKTIV & GESUND! Mit 2x 30' Training in der Woche zu Ihrem Ziel!
Gesundheitsorientiertes Training, Effektives Rückentraining, Cardio Intervalltraining, Hocheffizientes Personal Training
Info-Hotline 0381 / 375 96 550
www.medx-rostock.de